

Halle, 2. Oktober.

(Der Inhalt unserer Lokalanachrichten (auch auszugswise) ohne deutliche Quellenangaben wird gerichtlich verfolgt.)

Die gestern erfolgten Probefahrten auf der Straßenbahn wurden von dem Publikum mit großem Interesse verfolgt. Die liebe Jugend war geradezu außer Rand und Band. In großen Schwärmen räumte dieselbe der Fahrt nach, leuchtend, aber mit einer solchen energischen Ausdauer, welche zu den größten Hoffnungen auf neue Schnellläuferlandfahrten zu la Bepflung berechtigt. Das bei den Fahrten verwendete Perimetermaterial (es wurde vielfach gemischt) erzeugte durch seine Güte und Eleganz allseitiges Staunen. Die Geseise erwiesen sich als sehr gut. Heute Vermittag sind fernere 4 Wagen angekommen, dieselben gehören ein statisches Aussehen, sind mit dem Halle'schen Stadtwappen versehen und enthalten 10 resp. 12 Sitzplätze.

Die „Maad. Ztg.“ läßt sich unter dem 30. d. M. aus Berlin schreiben: Ein großes heißes Dankpans hatte seinen Schwalter deranlagig, ihm über die Dankpans-Projektoren der Magdeburg-Palmerstädter Stammprioritäten Lit. B. ein Gutachten zu ermitteln. Als derlei sich dahin äußerte, er glaube zwar, daß der ganze Geseisvertrag erfolgreich angeordnet werden könne, sei aber unerschöpflich, ob nicht die Exekution des erstrittenen Anspruchs auf ähnliche Schwierigkeiten stoßen dürfte wie die Vollführung des bekannten Urteils in dem Kaufmann'schen Prozesse, woraus Dankpans geneigt, seinen großen Besitz an Magdeburg-Palmerstädter Stammprioritäten Lit. B. gegen jedweds umzutauschen. In letzter Stunde hat sich dasselbe jedoch entschlossen, nicht zu concurren, sondern zu versuchen, ob nicht auf dem Wege eines neuen Prozesses etwas zu erreichen ist. Einflußreich sei bemerkt, daß der Concurrenzstermin heute abgelaufen ist.

Bei der Verteilung auf dem Stadthausamt abgehaltenen Submissions-Verhandlung, betreffend die Herstellung eines Kanalsystems in einem Teile der Wohlthätigkeit, veranschlagt zu 961,22 M., sind 4 Offerten abgegeben, und zwar von den Sachverständigen Wilhelm Wittig 20 pCt., George 10 1/2 pCt., Köhler 10 1/2 pCt., unter dem Anschlag, letzte für den Anschlag. Desgleichen in einem Teile der Brandstraße, veranschlagt zu 888,33 M., sind 4 Offerten abgegeben, und zwar von den Sachverständigen Franz Bernhardt 18 pCt., George 11 pCt., Köhler 11 pCt., letzte 1 pCt. unter dem Anschlag.

Die Vermählungen des Herrn Dampfbedienter Alberg, dem höchsten Brautstandes in der Waisenfamilie durch Vermählung der Mitglieder zu einer größeren Wirksamkeit zu verhelfen, sind von dem besten Erfolg gekrönt. Denn zu den 15 Damen, welche in bewährter Treue bereits Jahre lang etwa 20 Kinder in ihrer Aufsicht gehabt haben, haben sich auf die auch in diesem Maße mitgeteilte öffentliche Güte neue 92 Frauen und Jungfrauen zu der Arbeit des Vereins bereit erklärt. Dabei haben die sämtlichen 120 Pfinglinge nimmer je einer bestimmten Aufstellung zugewiesen werden können, wobei den Wünschen der Einzelnen, betreffend Alter, Geschlecht und Wohnung der Pfinglinge, so weit als möglich Rechnung getragen ist, denn freilich alle Wünsche ganz zu berücksichtigen, war schon darum unmöglich, weil eine starke Mehrzahl sich in Mädchen zum Pfingling erheben hatte. — Wie wir hören, wird in nächster Zeit, wenn die Damen die ihnen zugewiesenen Kinder bereits kennen gelernt haben, eine Vermählung der Vereinsmitglieder beabsichtigt werden, um sich über die Art der Arbeit zu desto besserem Erfolge gegenständig zu verständigen.

Der „Verein ehemaliger 12. Husaren“ hielt am vergangenen Sonntag Abend im Vereinslokale (Ziemi's Garten) seine jährliche Monatsversammlung ab, die

sehr zahlreich besucht war. Ehe in die Tagesordnung übergegangen wurde, brachte der Vorsitzende, Herr Riefeld ein Hoch auf den Geburtstagsfeierlichkeiten der Kaiserin Augusta aus. Die Tagesordnung lautete: 1) Sterbefällen-Angelegenheit. 2) Standarten-Angelegenheit. Der Vorsitzende hatte einige Paragraphen von den Statuten betr. die Sterbefälle, zusammengelesen. Dieser Punkt wurde jedoch bis zum 15. Oktober c. r. wo bei, sich diesen Zweck allein, anberaumte Generalversammlung stattfinden, vertagt. Sodann wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung geschritten, und leitens des Vorsitzenden der Versammlung angefahrt, daß 5 Offerten eingegangen seien, welche näher besprochen wurden, und sodann einigen Mitgliedern der Aufsicht erteilt, mit der Leipziger Firma in nähere Unterhandlungen zu treten.

Heute hat die vierte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode im neuen Schwurgerichtssaale unter dem bisherigen Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Renter begonnen, und wurde der Parbierherr Richter aus Köpenick wegen Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus und die verheiratete Müller, vermittelst gemeines Köpfergeb. Brauns aus Halle, wegen Meineid zu 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Die letzte Samabendversammlung des Bürgervereins für Stadt-Interessen war zahlreich besucht. Im Eingang der Sitzung nahm Herr Friedrich Gelegenheit für das ihm bei Eröffnung der Wahlangelegenheit entgegengebrachte Interesse seinen Dank auszusprechen. Wie üblich, wurde auch diesmal über die dem Stadtvorstande unterbreiteten Vorlagen eingehend gesprochen. Da die Eröffnung der Straßenbahn nahe bevorsteht, lag es nahe, Anlage, Einrichtung, Betrieb ac. derselben einer Besprechung zu unterziehen. Die minutiös ausgeführte Niveauausgleichung wurde für nicht unumgänglich nötig erachtet, vor allem aber der dringliche Wunsch ausgesprochen, daß seitens der Polizeiverwaltung die Abhaltung der gewöhnlichen Fahrwege, insbesondere aber der Holzwege, durch eine Verordnung auf das genaueste rechtzeitig geregelt werden möge. Nur durch genaue vorgeschriebene Normmallausdehnung der Straßenführung könne unter Umständen gefährlichen Konflikte vorgebeugt werden. Auch die Höhe und die Art der Erhebung des Fahrgeldes, wie dieselbe neuerdings in Aussicht genommen worden ist, wurden von verschiedenen Seiten beleuchtet und erwähnt, daß man beabsichtigt einen Aufwurf an das Publikum zu erlassen, in welchem dasselbe zur Mitgiftigkeit bei Ausübung der Kontrolle aufgefordert, resp. darum gebeten wird. In Bezug auf die Lokalfrage wurde darauf hingewiesen, daß der für die Vereinsversammlung in Aussicht genommene Saal der Stadt Jülich zu klein sein dürfte und es sich empfehle den Kühlen Brunnen nach wie vor als Vereinslokal zu behalten. Außerdem wurde fundgegeben, daß es vom Vorstand aus ins Auge gefaßt worden ist, der Tätigkeit des Vereins eine breitere Basis dadurch zu geben, daß im Winter von Zeit zu Zeit Wanderversammlungen in den einzelnen Stadtteilen abgehalten werden sollen, um Fragen zu erörtern, welche die einzelnen Stadtteile direkt betreffen und in zweiter Linie Fragen von allgemeiner Wichtigkeit zu diskutieren.

Durch ein von ihrer Reise nach England zurückgekehrte Familie erfahren wir, daß die Niezin aus Bendorff Anfang September im Algeba-Theater in London auftrat und zwar wurde in der Regel zuerst ein Ausstattungsstück gegeben, nach dessen Ende das Niesfräulein erschien. Daselbe ist la Germania lohmirt und trägt außerdem noch einen schimmernden hohen Helm, durch welchen Marians große Erscheinung wesentlich gehoben wird. Während das junge Mädchen seine beiden Arme wagemutig ausstreckt, tanzen Herren und Damen des Ballets unter denselben hinweg, selbstverständlich ohne anzuhören. In der Vorhalle des Theaters hängt unter Glas und Rahmen der vom heimischen

Präsident große Vorbild empfiehl: dies sind die Väter und Mütter, zuweilen mit dem gemeinschaftlichen Substantiv: „Die Herren Eltern“ bezeichnet. Eltern, denen die hohe Aufgabe zuteil ward, dem Vaterlande eine mit dem Systeme der Neuzeit (dem sogenannten Zweifelter-System) unbelastete Anzahl junger Staatsbürger zu erziehen, wissen am besten, was es bedeutet, wenn den überkommenen Verpflichtungen gewissenhaft Rechnung getragen und dem heranwachsenden Citoyen heute eine Stellung im Leben geschaffen werden soll, die — wenn auch nur unter den bescheidensten Ansprüchen — ihren Mann nährt.

Nicht am günstigsten kommen bei der materiellen Richtung unserer Zeit und der allgemeinen Verbreitung von Künsten und Kenntnissen in dem Ringen um die Existenz und das tägliche Brot der Mann der Wissenschaft und der Beante, überhaupt die nicht mit Mammons-Gütern begünstigten, wenigstens nicht damit wundernden Kinder der Zeit fort, welche vorziehen, sich außerhalb des Ringplatzes für das possessivere und mercantile bez. industrielle Leben zu stellen. Es sind dies, wie schon gesagt, der Celebrite, der Geschäftsleute, der Lehrer, kurz: der Beante. Wenn Pröbzig daher mit seinem äußerlich geschäftlichen, innerlich aber bitterernten Ratse hintritt, „der Wahl der Eltern“ den letzteren in Hintergründe die heilige Pflicht in Bezug auf die Erziehung ihrer Kinder uns Herz legt, so müssen wir ihm rückblicklich der geschützten Zustände im socialen Leben lieber Recht geben.

Zwar sagte Zehobald schon dem Adam, als er ihn damit der Eva himmelstiehl aus dem Paradiese: „Im Schweiß Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen“, aber damals fand man denn doch noch eher einmal Gelegenheit, sich ohne große Mühen eine Maßzeit zu verschaffen, als dies jetzt den an den Folgen der Adamsünden laborirenden Bewohnern des irischen Zammerfels möglich ist. Freilich so glänzend, wie wir uns die Zustände bei Zeiten des ersten Menschenpaars und seiner nächsten Descendenten denken, mögen diese Verhältnisse doch nicht immer gewesen sein; denn wir wissen, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit nach Erschaffung der Welt das Wischen tägliche Brot schon eine Rolle spielte und Ursache zu einem

Parante ausgestellte Geburtschein des Mädchens. Die Eintrittspreise sind recht einfach und abgemindert normirt: 4 Sh. und 10 Sh. (4 resp. 10 Marl.) Interessant war es uns, aus den mitgebrachten Hotel-Rechnungen zu erfahren, daß die Engländer es verschmähen, den verbreiteten Speisen französischer Plamen zu geben. Jedes Gericht ist nur in englischer Sprache notirt. So weit sind wir in Deutschland freilich noch nicht und eine keine Speisentarte weist fast nur französische Bezeichnungen der Gerichte auf. Wofern dies unter Umständen führt, erfahren wir jüngst bei einem Meschpeise in Leipzig. Ein in der Restauration uns naheliegender Landmann befallt nach langem Umherirren auf der Speisertarte endlich „Croustou“ (d. h. er zeigte bloß mit dem Finger darauf). Nicht lange wahrte es, und das Gericht stand vor dem Bescheller. Um aber zu wissen, was es eigentlich ist, fragte der Landmann den Kellner: „Sagen Sie einmal, was ist denn das?“ „Krutong, mein Herr!“ Was heißt denn aber das das?“ „Kuhcuter.“ (Natürlich sprach der Kellner als guter Leipziger das „ei“ mit „ai“). „Was Kuhh...?“ Den mag ich nicht, den kriegen bei mir zu Hause, wenn wir eine Kuh schlachten, die Hände. Geben Sie mir da lieber eine Bratung Kalbsbraten.“ — Was die Leute in einer großen Stadt doch alles essen! — Ähnlich entfiel wurde am Freitag zwei hieher landwirtschaftliche Arbeiter auf dem Bahnhöfe in Altem. Dieselben verlangten bei ihrem Eintritt in das Wartezimmer „Was Warmes“. „Wollt ihr Vouillon gefällig?“ entgegen der befrachte Kellner. „Ja“. Als die Vouillon bald darauf kam, riefte der Eine von beiden nachdenklich mit dem Köffel in seiner Tasche umher, um endlich resignirt zu seinem Nachbar zu sagen: „Du, das ist bloß Fleischbrüh“. In demselben Lokale beobachtete unser Gemüthsarzt auch, daß der zweite Kellner, dessen neue Jade auf erst kürzlich erfolgten Amtsantritt stützliche ließ, zu seinem größeren Kollegen bei den Durchführungen der ausgehängten Speisen- und Getränkeanfragen fragte: „Was heißt denn das, hier steht immer dieto.“ „Sprich dieto“ ergänzte der Große. „Was heißt denn aber dieto?“ „Ditto“ Das ist doch einfach. Wenn jemand zum Abend sagt: Leben Sie recht wohl, kommen Sie gesund nach Hause! so sagt der Andere einfach: „Hallo!“ — „Soooo!“

Ständesamt Halle. Meldung vom 30. September.

Aufgeboren: Der Fleischer W. Wölkel, gr. Steinstraße 49, und E. Kapp, alte Promenade 11. — Der Schneider C. Jarschinsky, Leipzigerstr. 8, und L. Wittig, gr. Mühlweg 11. — Der Wäscher S. Rammig, Domgasse 3, und W. Bernhardt, H. Ulrichstr. 7. — Der Eisenarbeiter A. Barth, III. Vereinsstr. 5, und G. Fetsel, Mühlweg 5. — Der Schmied A. Koy, Lindenstr. 5, und G. Nopenz, Karlstr. 10.

Gebelicheitungen: Der Kaufmann F. Hammer und M. Kähler, Mühlweg 26. — Der Wäscher G. Stoye, Pappestr. 17b, und Th. Ridel, Mühlgasse 8.

Geboren: Dem Polihagener E. Kewald ein S., H. Sandberg 16. — Dem Handarbeiter E. Hübler ein S., Marienstr. 1. — Dem Zahnarbeiter K. Wandermann eine T., Karlstr. 13. — Dem Kaufmann J. Zeuner ein S., Königstr. 15. — Dem Malchinenscher J. Noack ein S., Entbind.-Institut. — Dem Maurer L. Zeile ein T., Mühlweg 47. — Dem Schuhmacher S. Merlen ein S., Feldstraße 6. — Dem Schlosser F. Fischer ein S., Nebenauerstraße 14. — Dem Kesselschmied G. Heimbeger ein S., Schüllerhof 16.

Verstorben: Eine unebel. T., 1 M. 15 T. Schwäbe, Nebenauerstr. 10. — Des Kastellan E. Trampe S. todtgeb., Königstr. 36. — Des Fabrikarbeiters F. Keck S. Franz, 2 J. 5 M. 8 T., Meniginstr., Mittelgasse 6. — Des Versicherungsbeamten F. Morcizius T. Hedwig, 7 M. 23 T.

Familien drama wurde. Ein simples Eisingergericht, das sich Jakob durch Mühen auf dem Felde errangen, galt dem hungernden Esau mehr als das ererbte hohe Recht der Erstgeburt.

Ja, im Schweiß Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen, sagte der ärmliche Zehobald zu Adam und mit diesen Straußausdruck machte er ihn zum — Menschen; zum bewußten Erdenbewohner, zu seinem Ebenbilde, gegenüber dem in paradisiischem Dunkel dahin träumenden Tiere. Und wenn wir also zugaben, daß die Ermahnung, welche versteht in der mehrerwähnten landläufigen Lebensart von der „Wahl der Eltern“ an die letzteren gerichtet ist, unrettbar ihre Berechtigung hat, so dürfen wir auf der anderen Seite doch auch das Gesetz der Natur, wonach der bewußte Mensch als solcher sich mit Ansehung aller seiner Kräfte durchs Leben schlagen soll, nicht außer Augen lassen. Nicht immer ist der von den Vätern überkommene Mannon die Brücke, welche den jungen Staatsbürger über alle Gefahr und Hindernisse hinweg durchs Leben schreiten läßt. Dies zu beweisen, erlassen wir uns, in der Annahme, daß etwaigen Zweifeln es unter Umständen nicht sehr schwer fallen dürfte, sich selbst Ueberzeugung von der Richtigkeit unserer Behauptung zu verschaffen. Dagegen gestatten wir uns, an einem Lebensbilde kurz zu zeigen, wie seine Regel ohne Ausnahme ist, und daß die Lehre des großen Naturforschers Darwin, insbesondere das Gesetz von der Abstammung, d. h. von der Ererbung der Naturanlagen, auch ihre schwachen Seiten haben, und daß selbst Pröbzig, der meiste aller Biologen, mit seinem Ratse nicht absolut recht hat. Nicht ohne Interesse dürfte für die Herren Leser sein, aus der folgenden kurzen Biographie erfahren zu können, was aus einem Menschen werden kann, bei dem Gebot Gottes: „Im Schweiß Deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ hält, selbst wenn er in der Wahl seiner Eltern unvorsichtig war. Diese Unvorsichtigkeit geriet aber dem Esau unserer Erzählung in des Wortes unregelmäßiger Bedeutung zum Vornur. Denn Sie werden zusehen, wenn ein Mensch vor circa 100 Jahren in einem kleinen ländlichen armer Topfstricker ward, daß dessen pelamäre Lage wohl schwierig eine solche gewesen sein wird, wie wir sie noch

Was aus einem Menschen werden kann.

Man muß, sagt Pröbzig, im Vollgehalt seiner irdischen Gaben, in der Wahl seiner Eltern vorsichtig sein, und wer wollte diesem Weisen Rathe die ihm gebührende Berechtigung absprechen? Nach den Lehren des vielgenannten Anti-Wolffes, Darwin, entfalten und erhalten sich die Einzelwesen auf die einfachste Basis von Abstammung und Anpassung, und webe dem Kraut des Feldes oder dem naturgemäß aus der Pflanze hervorgegangene Thierlein, selbst wenn es ein Ungeziefer wäre, das in dem immer heftiger entbrennenden Kampfe ums Dasein in einer oder der anderen Weise bei Ausstehung der beiden Grundkapitalien alles Seins, Abstammung und Anpassung, hiemittlerlich davon gekommen resp. unvorsichtig veranlagte sein sollte. Sicherlich, darüber kann kein Zweifel bestehen, wird solch armel Geschöpf, wenn auch nicht direkt, doch in seinem Stammbaum . . . dem Schicksal verfallen o, nein! Schicksale giebt es ja nicht mehr; einfach unterliegen, jämmerlich untergehen in dem Ringen um die Existenz wird es! Die Befähigung zur Anpassung, zur klugen Benutzung des Moments in Kampf ums Dasein ist aber nur ein Attribut der durch Abstammung überkommenen Erbschaft jedes Einzelwesens. Darum: Vorzucht in der Wahl der Eltern! Zu Zeiten des Pröbzig waren die Aufgaben des Lebens weit einfachere und leichtere als jetzt, um so mehr müssen wir daher den Ausdruck des klugen Mannes achten und ehren, der schon im alten goldenen Zeitalter erkannt, wenn auch nur unbewußt, also eigentlich bloß aphte, was Darwin jetzt mit voller Klarheit der Erkenntnis bewiesen, indem er die „Abstammung“ als Wurzel aller physischen und thierischen Stoffentwicklung hinstellt. Ja die Schwierigkeiten der socialen Zustände der alten wie der neuen Welt steigern sich von Jahr zu Jahr, man möchte fragen: von Tag zu Tag. Soll und Gaben sind nie widerstrebende Weselen, die sich täglich in den Haaren liegen.

Von der Wichtigkeit dieser nicht sehr erfreulichen Thatsache werden aber diejenigen wohl in erster Linie durchdrungen und durch mehr oder minder bittere praktische Erfahrungen überzeugt sein, hinsichtlich deren Wahl der weise

Volkshüh. Monat September 1882. Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, Amount (M), and Total. Includes rows for 490 ganze Portionen (122,50 M), 3333 halbe (433,29 M), 183 ganze Anweisungen (45,75 M), 245 halbe (31,85 M), etc.

Stadt-Theater.

In der Sonnabend-Vorstellung wurde Gelegenheit geboten, über die Qualifikation des Schauspiel-Personales in Gesehung des neuen Lustspiels Urtheil gewinnen zu können. Bekanntlich gehört Gackländer's „Geheimer Agent“ zu den wenigen deutschen Komödien, welche, was Gehalt und Maß angeht, neben Lessing's „Minna von Barnhelm“ und Freitag's „Journalisten“ mit einem gewissen Grade von Berechtigung genannt werden dürfen.

erschwerenden Umständen Rechnung zu tragen und so lange schonende Kritik zu üben, als er überzeugt ist, die gebotene Leistung sei in richtigem Verhältnis zu den vorliegenden, durch die Lage der Sache bedingten Mitteln. Von diesem Standpunkte aus wolle der Leser unsere Beurtheilungen aufpassen, welche stets das Bemühen erkennen lassen werden, Wohlwollen mit Gerechtigkeit zu verbinden.

gar nicht am Platze. Derart trägt sich ein Freigeizgehülfe, ein von sich eingenommener Parturper — niemals aber der Demosil eines feinen Hauses, in welchem bemühtlich darauf gesehen wird, daß die Dienerschaft durchweg soliden Einwand macht.

Die Rede Gaedel's auf dem Thüringer Parteitag in Götting am 1. Oktober. (Original-Mittheilung.)

Die Thatfache ist klar und fest, daß die liberalen Fraktionen nur zu oft in leidenschaftlichen Gegensätzen sich bewegten und sich fortgesetzt in Fragen, die einer kühleren Behandlung bedürftig sind und wieder unter den Liberalen von Punkt zu Punkt Verhandlungen geübt.

Glauben Sie nicht, daß die einzelnen politischen Programme uns die Anhänglichkeit des Volkes verschaffen, was das Volk an uns festsetzt, ist jene Tradition der praktischen Leistungen des Liberalismus. Selbst wenn die historische Entwicklung eine liberale Partei ergeben hätte, so müßte sie sich ändern, da hier mehr eine praktische, dort eine mehr theoretische Denkart herrscht.

Wir behaupten, es giebt keine einfacheren, natürlicheren, unmittelbarer gegebenen Gedanken als den, die liberalen Parteien in Deutschland müssen sich zusammenzuschließen und die große Gemeinthat betonen, ehe sie die Differenzen hervorbringen lassen (Bravo) Wir haben zunächst zu kämpfen

den Anschauungen der Anhänger des Prudenz Jedem wünschenswerth, der beabsichtigt, die irdische Laufbahn zurückzulegen. In solcher armenlichen Topfstrickerhütte begann aber der Repräsentant unserer Geschichte die letztere und zwar am 9. Februar 1798. Das kleine Wandbüchlein, wo solches vor sich ging, heißt Moßrin und liegt bei Königsberg in der Rennart.

Was soll ihnen das Gemälde einer Tagelöhner- und Topfstrickerhütte und seiner Anzassen liefern? Was soll ich ihnen aus solcher Hütte der Dürftigkeit und der formlosen hausbackenen Lebensweise und von dem oft so abstoßenden gesehenswerten Umgang und feineswegs anziehenden Tone in solcher Hütte, oder vielleicht gar aus dem Tagebuche eines Topfstrickerjungen erzählen? Jedem überlassend, sich nach Belieben ein entsprechendes Bild gemäß eigenen Geschmackes zu zeichnen, möchte ich nur noch hervorheben, daß die Geschichte von Rastatropfen u. f. w., wie sie zuweilen in den Wohnungen der Armut unter den Familiengliedern, insbesondere zwischen Mann und Weib, zum großen Aergerniß der unschuldigen Kinderwelt ausbreiten, aus der Hütte unseres neuen Weltbürgers nicht weiß. Soviel aber steht fest, daß diesem nicht an der Weise gefehlt wurde, was er berechtigt im Leben erfahren sollte!

Die mehr und mehr von der Bühne verschwundenen Topfstricker in ihrer armenlichen Erscheinung, in der Regel körperlich schwach und gedreht, sind bekannt. Nach Art dieser Leute so auch unser Topfstricker von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus der Umgegend von Moßrin, um Töpfe zu binden oder sonstige flimmerliche Arbeit zu thun. Der allmählich zum Knaben heranzuwachsende 1798er Sprößling — im Uebrigen der einzige Erbe der Topfstrickerbestimmung — führte dabei die Biegen und Gänge, allerdings, wie unser Autor behauptet und wir gern glauben wollen, nur diejenigen des ertlerischen Viehstalles. Beim Viehstall war er, wie Altersgenossen erzählen, stets mit Scheiterstapel und Stroh, später mit Papier, Bleistift und Büchern ausgestattet. Dem Vater soll diese Neigung des Jungen anfänglich bedenklich und nicht zugehend gewesen sein, weil er sie für nutzlos hielt. Vorbereitungen und Nebenarbeiten wie: „Du kannst doch einmal kein Präbident werden!“ und bezgl. wurden auch unserem jungen Streiter, wie so Menschen in ähnlicher Lage, nicht erspart. Letzterer ließ sich aber dadurch nicht irre machen, sondern verband die Vorgesetzten als Viehhüter mit den Aufgaben der Schule in löbenderer Beharrlichkeit. Die wurde er im Felde beim Vieh, in die Wälder vertrieben, angetroffen. So ging er durch die zweifelhafte Kritische Schule.

In seinem äußeren vernachlässigt, gleich seinen Schülern, den Biegen und Gängen, barfuß einhergehenden, und nicht auf sich achtend (auch ertlerischerseits wird es wohl

ebenso wenig gesehen sein), als groß und gewicht sehr bald bekannt und gefürchtet, dabei mit ungeschultem Fleiße alle Mühschüler überflügelt, war er in der Klasse stets der Erste, wie er denn auch als Erster eingesetzt worden ist. Der Grundzug seines Wesens war und konnte nach alledem nichts anderes sein, als . . . ein eminentes Selbstgefühl. Schade, als der Junge die Schule verließ, hätte er gewiß gern weiter lernen mögen, aber leider war er in . . . der Wahl seiner Eltern unvorsichtig gewesen! Er wurde Schneider, suchte aber während der Lehrjahre bei dem Hof- und Stadtrichter Scheibler in seiner Vaterstadt sich als Abschreiber einige Groschen zu verdienen. Da ging es denn von früh 4 Uhr bis Abend 7 Uhr mit der Nadel und dann bis in die späte Nacht mit der Feder. Wie lange er diese aufreibende Doppelstellung innegehabt hat, wissen wir nicht. Scheibler soll ihn manchmal abgewiesen haben, weil er zu dürftig geleitet war. Eine wadere Frau, die später vermählte Eigentümersin Lange, damals an den Fährmeister Rosenthal verheiratet, nahm sich des jungen Menschen an. Sie beschützte ihn zwei Jahre lang in ihrem Hause und sorgte in mütterlicher Weise für ihn. Noch im hohen Alter wußte die Frau von den Einfallen ihres Schützlings zu erzählen, an denen sie ihre Freude gehabt, und von seinem Eifer, wie er oft Nachts aufgestanden sei und an Thüren, Fensterbelleidungen und Stühlen u. f. w. sich Notizen gemacht habe, um Nichts zu verzeihen. Dieser Fleißgenosse verbandte der Schneidergeselle auch sein weiteres Fortkommen. Sie brachte ihn zu dem Bruder ihres Mannes, dem bei dem damaligen Oberlandesgericht zu Solzin angestellten Kanzlisten Rosenthal. Unter dessen Leitung scheint der Velleidungsinflüßler in den Subalternendienst eingetreten zu sein.

Als mit der Ueberlieferung des Oberlandesgerichts Rosenthal nach Frankfurt a. D. versetzt wurde, brachte er seinen Bögling als Amtsanwalt nach Pörschke bei Königsberg a. W. Von hier aus kam er bald als Justizakuntur an das Patrimonialgericht nach Neppen. Was that er nun? Das ist mit wenig Worten gesagt: Er arbeitete im Amte und arbeitete für sich, rastlos, denn sein Streben ging nun ohne jegliches Bedenken und unbekümmert um sich und die Seinen (er hatte sich inzwischen verheiratet) dahin, in die höhere Justizlaufbahn einzutreten. Tag und Nacht — im Schweife seines Angesichts — sah der Herr Justizakuntur, um sich die erforderlichen Kenntnisse zum Advocatenexamen anzueignen und nebenbei sich auch noch die Mittel zum Studium zu verschaffen.

Im Jahre 1823 legte er seine Stelle nieder und, nachdem er die Matriculationsprüfung bestanden, begab er sich nach Berlin und studierte daselbst bis 1825. In diesem Jahre wurde der frühere Topfstrickeradvokat Advokator

und schon 6 Monate später Referendar. Schon 1827 finden wir ihn aber als Kammergerichtssekretär thätig und freuen uns, ihn im Jahre 1832 als Land- und Stadtgerichts-Direktor in Kullm wieder anzutreffen. 1834 ging er in gleicher Eigenschaft nach Magdon und im nächsten Jahre wurde er Oberlandesgerichtsrath in Breslau. Wer aber im Jahre 1840 Einwohner der Stadt Halle war, der wird wissen, daß in diesem Jahre an der Spitze des Land- und Stadtgerichts von Halle ein Mann Namens Koch stand und wenn er diesen gekannt hat, so kennt er auch den Topfstrickerjungen aus Moßrin, dem der Herr Land- und Stadtgerichts-Direktor war kein anderer als dieser ehemalige Wäpfer- und Ziegenhirte. Das ist jetzt schon etwas, aber noch war noch mehr, er war ein Jurist erster Sorte, er war noch mehr — ein freier deutscher Biedermann, der allerdings in nicht immer zu empfehlender ediger Form und mit scharfem Selbstbewußtsein seine Meinung vertrat und dadurch, wie erklährlich, vielfach unangenehm wurde, so daß er es auch nicht weiter als bis zum Kreis-Gerichts-Direktor brachte, obgleich man ihn bei Emanation neuer Gesetze als beratendes Mitglied der Gesetzes-Kommission in das Ministerium berief. Diese Eigentümlichkeiten waren es denn auch, daß Koch in Halle sich nicht wohl fühlte und seine Stellung daselbst bald mit der Stelle als Direktor des Fürstenthums-Gerichts in Neisse vertauschte. In dieser Stadt endete er, und zwar 1854, seine amtliche Thätigkeit und hier beschloß er, am 21. Jan. 1872, auch sein Leben.

Unsere Absicht kann es nicht sein, den Lebensgang dieses wunderbar begabten Mannes bis ins kleinste zu verfolgen, und noch weniger kann es gelegentlich der heutigen Unterhaltung uns in den Sinn kommen, kritische Betrachtungen über Koch als Jurist und juristischen Schriftsteller anzustellen, es sei hier nur darauf hingewiesen, daß wohl selten ein Erkenntniß des ehen. höchsten preuß. Gerichtshofes wie des jetzigen Reichs-Gerichts erging bez. ergab, in dem Citate aus Koch's 2. und recht fest und richtig ist es, daß Koch sich mit seiner Feder Rittergüter zumangehen hat. Die Weisheit loben die Meister! Wir aber wollten heute nur zeigen, was aus einem Menschen werden kann, ja, was aus ihm werden kann, selbst wenn er in der Wahl seiner Eltern nicht vorzüglich war. Auch Koch war in geistiger Hinsicht in der armenlichen Topfstrickerhütte ein reiches Erbschaft erlangen, von wem patrinen die Fähigkeiten? Der topfstrickerde simple Vater und die keineswegs günstiger geartete Mutter konnten ihm noch menschlicher Ansicht und Darwin'scher Lehre nicht viel überbringen. Das er im Schwelge seines Angesichts sein Brot gegessen, ist richtig, und diese Angewohnheit mag er allerdings wohl von seinen armen, aber biederen Ahnen erbt haben.

Bekanntmachung.

Beſchluß der bevorstehenden Wahl der Wahlmänner zu der Abgeordnetenwahl habe ich in Gemäßheit des § 1 des Reglements vom 4. d. Wts. über die Ausführung dieser Wahlen für das platte Land des Saalkreises folgende Wahlbezirke gebildet:

1. Trebnitz mit Wodewitz. Wahlort: Trebnitz.
2. Weſenlaublingen, Domaine Reubeeſen. Wahlort: Weſenlaublingen.
3. Poppitz, Mucra, Beſtedau, Cuftrana. Wahlort: Beſtedau.
4. Unterpfeifen, Lebdorf. Wahlort: Lebdorf.
5. Bebiß, Trebiß h/C, Köbniß a/E. Wahlort: Trebiß h/C.
6. Kiechdelau, Mitlebelau, Hocheblau, Golbitz. Wahlort: Hocheblau.
7. Sieglitz, Dalena, Schlettau, Dornitz, Dornitz. Wahlort: Dalena.
8. Rothenburg, Domaine Rothenburg, Garſena. Wahlort: Rothenburg.
9. Dobitz, Döfel, Neug. Wahlort: Döfel.
10. Lettowen, Lettowitz, Mücheln, Döblich. Wahlort: Lettowitz.
11. Brachwitz, Domaine Brachwitz, Friedrichsberg. Wahlort: Brachwitz.
12. Ginitz h/W, Raunitz, Görbitz, Weidersee, Moderan, Worf. Wahlort: Weidersee.
13. Sylbitz, Trebiß a/P, Wallwitz, Dachsitz mit Merkwitz. Wahlort: Wallwitz.
14. Lehndorf, Koebnitz a/S, Teicha, Grotitz, Semewitz. Wahlort: Teicha.
15. Wieſenau, Kaltenmark, Kroßitz, Rittergut Kroßitz. Wahlort: Kaltenmark.
16. Prieſitz, Werbitz, Rittergut Werbitz, Nauendorf. Wahlort: Nauendorf.
17. Petersberg, Froebnitz, Neßlitz, Weſewitz. Wahlort: Froebnitz.
18. Braſchbied, Rittergut Braſchbied. Wahlort: Braſchbied.
19. Oppin, Oppin-Reiſchitz, Franitz, Hardsdorf, Inwenden, Obermaſchwitz, Untermaſchwitz. Wahlort: Oppin.
20. Wurz, Hoſen, Eisamandorf, Niemberg, Rittergut Niemberg. Wahlort: Niemberg.
21. Dammendorf, Rittergut Dammendorf, Schwyz, Spindendorf. Wahlort: Schwyz.
22. Hohenſturm, Rittergut Hohenſturm, Roſenfeld, Pfößnitz. Wahlort: Roſenfeld.
23. Rabatz, Reitzen, Zoberitz, Braſchwitz, Stieghelsdorf. Wahlort: Zoberitz.
24. Wöſtlich, Torman, Diemitz, Freimfelde. Wahlort: Wöſtlich.
25. Gutsenberg, Rittergut Gutsenberg, Seeben. Wahlort: Gutsenberg.
26. Trotha, Bezirk 1 und 2. Wahlort: Trotha.
27. Giebichenſtein, Bezirk 1 bis 6. Wahlort: Giebichenſtein.
28. Croellwitz, Gimmig h/H. Wahlort: Croellwitz.
29. Kettin, Domaine Kettin. Wahlort: Kettin.
30. Schiepzig, Doſlau. Wahlort: Schiepzig.
31. Dieſtan, Jägerden. Wahlort: Dieſtan.
32. Nietleben mit Domaine Granau und dem Ortsbezirk Dölauer Haide. 1. und 2. Bezirk. Wahlort: Nietleben.
33. Reideburg mit Crondorf, Rittergut Reideburg, Rittergut Sajitzdorf. Wahlort: Reideburg.
34. Capellenende, Burg h/H, Schoenewitz, Büſchdorf. Wahlort: Burg h/H.
35. Canena, Bruckdorf, Zwiſchena, Kleinfugel. Wahlort: Canena.
36. Benndorf, Dämünde, Dämünde. Wahlort: Dämünde.
37. Groebers, Schwoitz. Wahlort: Groebers.
38. Gottz, Großfugel, Britzſchona. Wahlort: Großfugel.
39. Weſenitz, Kodaun, Dieſtan, Rittergut Dieſtan. Wahlort: Dieſtan.
40. Doellnitz, Rittergut Doellnitz. Wahlort: Doellnitz.
41. Dendorf, Kadevel, Burg i/A. Wahlort: Kadevel.
42. Planena, Ammendorf. Wahlort: Ammendorf.
43. Weſen a/E, Rittergut Weſen a/E. Wahlort: Weſen a/E.
44. Woermitz, Voellberg. Wahlort: Woermitz.

Die für dieſe Bezirke aufgeſtellten Abtheilungsliſten werden am **9., 10. und 11. Oktober cr.**

in den Amtsalocalen der Gemeinde-Vorſtände der Wahlorte zu Jedermanns Einſicht öffentlich ausliegen.

Einwige Wiſderſprüche gegen dieſelben, welche aber nur gegen die Bildung der Abtheilungen gerichtet ſein dürfen, ſind ſpäteſtens am **11. Oktober cr.** bei den Gemeindevorſtehern, in deren Amtsalocalen die Auslegung der Liſten ſtattfindet, anzubringen.

Die Wahllocalen für die einzelnen Wahlbezirke, der Tag und die Stunde, zu welcher die Wahl ſtattfindet, werden in jeder Gemeinde durch den Ortsvorſteher bekannt gemacht werden.

Galle a/S., den 30. September 1882. Der königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. von Kroßitz.

Halleſcher Beamten = Verein.

Mittwoch den 4. Oktober Abends 8 Uhr
General-Versammlung in der „Zulpe“.
Tagesordnung: Aenderung des Statuts.
Der Vorſtand.

Restaurant Eiskeller.

Einige zuverlässige Tagelöhner gesucht.
Zu melden **Dienstag früh 6 Uhr**
Hartz Nr. 11.
Ein ordentliches, gut empfohl. Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. oder 15. November gesucht
Oberlauſcha 2.

Gesuch.

Bei drei Kinder wird zur Nachhilfe der Schularbeiten eine Lehrerin gesucht
Steinstrasse 63.
Ein Mann u. eine Frau werden zum Krautemachen gesucht
Bürgerstraße 10.

Ein gewandter Pausbursche findet baldigſt Stellung bei
A. Huth & Comp.,
gr. Steinſtr. 8.

Ein junges Mädchen aus anſt. Familie zum Erlernen der ſt. Küche kann ſofort eintreten. Zu erfr. bei **J. B. Bann & Co.**
Ein Mädchen findet Stellung
Steinweg 43 im Laden.
Eine ält. Frau od. Mädchen, welche mit Kindern umgehen verſteht, für Nachmittags
Nähères durch
Kud. Mosse, gr. Ulrichſtr. 4.
Ein jüngeres Mädchen als Aufwartung geſucht
Wilhelmstraße 20, 2. Tr.

Hente Dienstag den 3. d. Wts.
Schlachtfest.
H. Bier aus d. Feldſchloßbrauerei der Herren G. & H. Schulze. **M. Kraht**
Eine ältere, ordentliche, alleinſtehende Frau wird bei ein Kind ſofort geſucht.
Wittve Schröder,
Saalberg 14 b.

Auſw. f. Vorn. geſ. **Altenſaſſe 9. II.**
Wirthſchaftlerin, Kochmaſſen, Verkäuferin, perf. Köchin, Stuben-, Näht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit weilt ſof. u. ſpät nach **Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.**
Haus- u. Kinderfrauen finden Stellen b. **Fr. Rohntz,** Rannigſtr. 4.

Mädch. f. Küche, Haus m. gut. Alf. find. ſof. u. 15. Dtl. Stelle.
Fr. Wendler, Erdel 9.
Eine Fr., w. i. Ausbeſſern d. ſein. Wiſche (Herren- u. Dam.-Garderobe) geübt iſt, ſucht Beſchäftigung
Gottesackerstraße 9.
Eine ordentliche Frau ſucht noch Wiſche
Zapfenstraße 17a, 1. Tr.
Ein ord. Mädchen von ausw. ſucht Dienſt für Alles. Näheres **Wörmlitzerstr. 50.**
Ein Haus auf d. L., für jeden Geſchäftsmann paſſend, ſofort zu vermieten od. zu verkaufen. Das Nähere **Steinweg 40.**
Ein ſchöner Laden mit Comptoir und Wohnung zum 1. Januar oder 1. April 83 zu vermieten
gr. Ulrichſtr. 37.
Eine Wohnung im Königſbierſtel, hohes Parterre, ganz ſeparat, iſt zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
D. Reil, Leipzigſtr. 72.

Das Parterre-Logis, ſowie 1/2 Etage, zum 1. Januar oder auch früher bezügl., zu vermieten
Magdeburgerſtr. 41.
Vogis-Vermietung.
Die obere Etage, beſtehend aus 3 Stuben, 2 Kammer, Küche nebst Zubehör, iſt an ruhige Leute zu vermieten.
Albert Schlüter, gr. Steinſtr. 6, 1 Treppe hoch.
Herrſchaftl. Beletage ſofort oder ſpäter zu beziehen
Friedrichsplatz 6.

Eine herrschaftliche Wohnung,
beſtehend aus Salon und acht Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, iſt in meinem Paule **Karlstraße 7,** parterre, zu nächſte Oſtern zu vermieten. Prof. Dr. **Göſche.**
1 Etage zu vermieten
gr. Ulrichſtr. 37.
Die obere Etage
meines Hauses Neubauer 2 iſt an ruhige Mieter von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April 1883 zu beziehen.
Otto Weiße.
Alte Promenade 5
iſt wegzugehen die 3. Etage, 4 St., 4 K., 1 K., für 185 \mathcal{M} ſofort oder 1. April 83 zu beziehen. Näheres daſelbſt 1. Etage Vorm. 9-11 Uhr.
Die ſehr ſchöne herrſchaftlich eingerichtete Beletage Witternſtr. 6 iſt ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näheres **Steinweg 33, im Comptoir.**
Die herrſchaftlich eingerichtete 2te Etage Friedrichsplatz 4 iſt wegen Wegzug des jetzigen Inhabers zum 1. April 83 zu vermieten. Näheres **Steinweg 33.**
Die ſehr ſchöne herrſchaftlich eingerichtete Beletage **Witternſtr. 6** iſt ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näheres **Steinweg 33, im Comptoir.**
Zwei herrschaftliche Wohnungen, Beletage und 2te Etage, beſtehend aus je 7 bezahrbaren Stuben, aus Verlonen mit Herdes ſtill und Wagenremiſe, zum 1. April oder ſpäter zu beziehen
Königſtr. 20h.
Herrſchaftl. Wohnung, 6 Z. und Zubehör, zum 1. April zu vermieten
Niemeſerſtr. 19.
Blumenſtr. 13a (Gäßhaus) find Wohnungen f. 150 Thlr., 525 Thlr. und 600 Thlr. zu vermieten. Näheres Jägerplatz 13, 1 Tr.
Wohnung zu vermieten, 3 St., 2 K., R. und Zubehör, 1. Etage, ganz für ſich gelegen, vorn heraus, ſofort oder zum 15. October zu beziehen
Jägergaſſe 1, Ecke der H. Ulrichſtr. 19.

Magdeburgerſtr. 30, parterre, Wohnung, 4 Stuben, 4 Kammer, Küche, renovirt, ſofort oder ſpäter f. 510 \mathcal{M} jährlich zu vermieten.
Durch den Tod der Frau **Baronin von Nord** wird die 1. Etage in meinem Hause große **Steinstraße Nr. 22** frei und zum 1. Januar oder 1. April 83 bezügl. zu vermieten.
G. Kögel.
Eine freundlich und bequem eingerichtete Wohnung von 4 Stuben mit allem Zubehör, ſpäter auch Gartenbenutzung, iſt für 450 \mathcal{M} jährlich zu vermieten
Hafenstraße 1a.
Näheres Königſtr. 32, im Comptoir.
Hedwigstraße 5
iſt die ganz neu eingerichtete herrſchaftliche 1. Etage ſofort oder ſpäter zu vermieten.
Näheres daſelbſt 3 Treppen.
Frau **Schütz.**
Vernbergſtr. 13a, II, iſt eine ſeine, gesunde, freemtl. Wohnung, 4 gr. Stuben u. Zub., Garten ic, wegen Verzug t. Beamten für 510 \mathcal{M} jährlich zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Herrſchaftl. Parterre-Wohnung, ganz nahe am Bahnhof, für 275 \mathcal{M} 1. April 83 zu vermieten. Näheres **alte Promenade 5, I, Vorm. 9-11.**
Witternſtr. 4 zwei Wohnungen, Parterre und 1. Etage, für 170 \mathcal{M} u. 200 \mathcal{M} zum 1. Januar zu vermieten.
2 St., K., R. u. Zub. ſofort oder ſpäter f. 100 \mathcal{M} zu vermieten
Bahnhofstraße 10.
Wohnung zu 114 \mathcal{M} , vornehmſt 1 Tr. hoch, zu vermieten
Oberlauſcha 17.
Eine Parterre-Hof-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, iſt an 1 oder 2 Perſonen für 120 \mathcal{M} zum 1. Januar zu vermieten
Schmerſtr. 26 im Laden.
Ein neu in Stand geſetztes Familienlogis ſofort od. ſpäter zu vermieten
Zintſgarten 2.

Von der Reife zurückgekehrt, bin ich wochentäglich von 11-12 und 3-4 Uhr
für Nervenranke
zu ſprechen; für unbeeitete Mittwoch und Sonnabend von 1-2 in der medizinischen Klinik. In meiner Heilanstalt für Nervenranke, Friedrichstraße 9, finden ſolche jederzeit Aufnahme.
Halle, den 1. Oktober 1882.
Prof. Dr. Seeligmüller.

Stifts-Schule.
Der Unterricht des Winterhalbjahrs beginnt Montag den 16. Oktober und werden für deſſelben Schülerinnen im Alter von 6-10 Jahren, darunter auch Anfängerinnen angenommen. Anmeldungen werden erbeten im Stift, Rathhausgaſſe 16, I.
M. Siebeck.
Gründl. Unterricht in allen Fächern ertheilt ein Dr. phil., Dorotheenstr. 11, II. 11-12 Uhr.
Geſucht wird ein Primaner, welcher einen Schüler (u. M.) in den Ferien unterrichtet. Abt. erbeten unter **O. O.** in der Exped. dieſes Blattes.
Als **Schuhmachermeister** empfiehlt ſich **A. Oehlmann,** Kaulenberg 5. Auch werden daſ. **Gummihüte** reparirt.
Alle **Bücherarbeiten** ſehr ſauber, billig und ſchnell
C. Schmidt geb. **Schulz,** Parſtr. 3, III, I.
Hierdurch beehre ich mich ergebenſt anzuzeigen, daß ich mein Geſchäft von **Schulzberg 3** nach
Breitſtr. 32
verlegt und bitte höchſt zu ferneren Wohlwollen auch in meinem neuen Geſchäftslokal.
Mit Hochachtung
Pauline Butzmann,
Modistin.
Verlegte meine Wohnung von **Nathausgaſſe 8** nach **Markt 7,** Eingang **Beckershof.**
August Berger, Schneidemſtr.
Meine Wohnung befindet ſich **große Märkerstraße Nr. 7.**
Frau Lorenz,
Hebamme.
Mit heutigem Tage verlegte meine **Zylographische Anſtalt** nach **Zäpperplan 1** (Gläser's Reſtaurant).
Hochachtungsvoll
Julius Rudeloff.

Aufforderung!
Diejenigen Herren, welche ſich bei der Gründung eines **Kings- und Athleten-Clubs** betheiligen wollen, werden erſucht, ſich **Mittwoch** den 4. Oktober Abends 8 1/2 Uhr im **Paradies** zu finden zu wollen.
Chr. H. R. W.
Berger-Verein.
Mittwoch den 4. Oktober Abends 8 1/2 Uhr in der **„Halleria“**, Brüderſtr. 14, wegen wichtiger Tagesordnung iſt das Beſuchen aller nöthig. Auch ſind neu beitrete Mitglieder willkommen.
Der Vorſtand.
Zu neuen Salons der **„Actienbrauerei“**
Dienstag den 3. Oktober
I. Trio-Concert.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 50 \mathcal{M}
Abonnement-Duzend-Billets, à 3,60 \mathcal{M} , ſind bei Herrn **Weyer** (Reſtaurateur in der „Actienbrauerei“ vor dem Steinthor) zu haben.
Sophr.-Marſch und Variationen.
Vento: 9. Concert. — Mozart: Sonate G-moll. — Paganini: gr. Trio. — Veet-hoven: Sonate für Cello und Piano. — Hummel: Ronde. — **E. Apel.**
Halleſche freiwillige Feuerweh.
Dienstag den 3. Oktober Abends 8 Uhr **Übung** (Rathſhof).
Das Kommando.
Stadt-Theater.
Dienstag den 3. Oktober 1882. 10. Vorſpielung im 1. Abonnement.
Zum dritten Male:
Reif-Reiſungen,
Luſtſpiel in 5 Acten von G. von **Wolfer.**
Mittwoch:
Der geheime Agent,
Luſtſpiel in 4 Acten von **F. Haſſländer.**

Für den Inſerenatentheil verantwortlich: **R. Hüfemann** in Halle.
Expedition im Waifenhaus. — Buchdrucker des Waifenhauses in Halle a. d. S.